

III. Lebensweisheit in Gedichten.

87. Der Kampf um die Krone.

Walther von der Vogelweide. (Übertragen von Gustav Legerloß.)

Ich saß auf einem Steine
 und kreuzte Bein mit Beine.
 Den Ellenbogen stützt' ich auf,
 und in die Rechte schmiegt' ich drauf
 das Kinn und eine Wange.
 So sann ich ernst und lange,
 wie in der Welt man leben soll.
 Doch keiner Einsicht ward ich voll,
 drei Dinge zu erwerben,
 und keins doch zu verderben.
 Die ersten zwei sind Gut und Ehr';
 die Schaden oft einander sehr.
 Huld Gottes ist das dritte,
 mit dem an Wert nichts stritte.
 Die wünscht' ich mir in einen Schrein.
 Doch leider kann es nimmer sein,
 daß Gut und Menschenehre
 zu eines Herzens stiller Statt
 samt Gottes Huld sich kehre.
 Die Fahrtbeschwerde macht sie matt:
 Die Arglist späht auf Stegen,
 Gewalt haust auf den Wegen.
 Weh! Recht und Friede sind gar wund.
 Die drei entbehren des Geleits, eh' jene zwei
 nicht ganz gesund.

Walther von der Vogelweide u. andere Lyriker
 des Mittelalters. Bielefeld und Leipzig, 1904.

88. Das Göttliche.

Johann Wolfgang von Goethe.

<p>1. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Denn das allein</p>	<p>unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen.</p>
---	---